

Zürich, 12. September 2013

Medienmitteilung

Analysen von natürlichem Mineralwasser durch AefU und Pingwin Planet: Unternehmen lassen Ergebnisse überprüfen und liefern Zusatzinformationen

Mitglieder des Verbandes Schweizerischer Mineralquellen und Soft-Drink-Produzenten (SMS) wurden vom Verein Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz (AefU) und der Organisation Pingwin Planet am 5. September 2013 aufgefordert, zu Analysen von Substanzen Stellung zu nehmen, welche in Proben natürlicher Mineralwässer festgestellt worden seien. Dafür räumte die AefU den Unternehmen zwei Tage ein. Es wurde kein Prüfbericht mit Angaben zu Probenbezeichnung, Laboradresse, Unterschrift etc. vorgelegt. Das Vorgehen befremdet, zumal die untersuchten Mineralwasserflaschen von AefU im Januar 2013 gekauft und offenbar bis Mai 2013 untersucht wurden. Keines der von AefU untersuchten Mineralwässer verstösst gegen die gesetzlichen Vorschriften und Bestimmungen.

Als Branchenorganisation der Schweizer Mineralwasserproduzenten (www.mineralwasser.ch) vertritt der Verband Schweizerischer Mineralquellen und Soft-Drink-Produzenten SMS die Interessen der Abfüller natürlichen Mineralwassers, aber auch solche der Konsumenten, die Wert auf hohe und einwandfreie Qualität legen. Der SMS und seine Mitglieder nehmen jeden Hinweis ernst und klären die Faktenlage. Natürliches Mineralwasser ist ein Naturprodukt, welches zu höchster Sorgfalt verpflichtet.

Unabhängige Überprüfungen laufen

Die vom Verein AefU vorgelegten Analysen werden nun von den Unternehmen bei externen und akkreditierten Labors überprüft und beurteilt. Urs Schmid, Präsident des SMS sagt: "Allen offenen Fragen müssen wir auf den Grund gehen, um vollumfänglich Stellung nehmen und die Öffentlichkeit informieren zu können". Er betont: "Kritik und jegliche Vorwürfe ausräumen und die Faktenlage offen diskutieren, ist für uns Mineralwasserabfüller in jedem Fall wichtig. Schliesslich bieten wir unseren Kundinnen und Kunden ein reines Naturprodukt an, das uns zu höchster Sorgfalt verpflichtet."

Deutlich unter den Grenzwerten

Heute steht fest: Die seitens AefU-Labor detektierten Substanzen liegen deutlich unter den gesetzlichen Grenzwerten. Diese sind in der Verordnung über Bedarfsgegenstände vom 23. November 2005, Stand 1. April 2012 und deren Anhang 6 festgelegt.

Natürliches Mineralwasser muss von Gesetzes wegen unbehandelt und am Ort der Quelle in verschliessbare Behältnisse abgefüllt werden. Bei diesen Behältnissen (Flaschen) handelt es sich um Bedarfsgegenstände (Gegenstände, die mit Lebensmitteln in Berührung kommen). Dass von Bedarfsgegenständen Stoffe an Lebensmittel abgegeben werden, ist bekannt. Das Gesetz schreibt deshalb entsprechende Grenzwerte vor. Diese sind in den vorliegenden Fällen unterschritten, resp. die festgestellten Substanzen liegen unter dem Grenzwert. Dies gilt auch für die von der AefU detektierte Menge BHT, welche den gesetzlich festgelegten Migrationswert von max. 3 Milligramm pro Liter bei Weitem nicht erreicht. Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) bestätigt: Der Migrationswert von BHT (max. 3 mg/l) gilt, basierend auf der Verordnung über Bedarfsgegenstände, für natürliches Mineralwasser.

Hormonaktive Substanzen

Zur nun auch von der AefU aufgeworfenen Frage hormonaktiver Substanzen hielt das Bundesamt für Gesundheit BAG bereits 2011 aufgrund umfassender Prüfungen fest:

"Die gemessenen östrogenen Aktivitäten in den in der Schweiz verkauften Mineralwässern stellen für die Verbraucher kein gesundheitliches Risiko dar." Und: "Natürliche Östrogene sind in Lebensmitteln, beispielsweise in Milch- und Sojaprodukten, Bier und Wein, in deutlich höheren Konzentrationen vorhanden."

Fazit: Die Frage hormonaktiver Substanzen ist keine allfällige Problematik, welche ausgerechnet natürliche Mineralwässer besonders beträfe. Urs Schmid, Präsident des SMS sagt: "Es wäre hilfreich, wenn die AefU hier eine differenzierte Sichtweise vermitteln würde, statt natürliches Mineralwasser als verunreinigt anzuprangern."

Natürliches Mineralwasser ist nicht Leitungswasser

Die AefU haben auch das Leitungswasser der Stadt Bern untersucht. Leitungswasser und natürliches Mineralwasser sind zwei ganz unterschiedliche Produkte. Natürliches Mineralwasser muss unbehandelt am Ort der Quelle in verschliessbare Behältnisse abgefüllt werden. Leitungswasser muss mehrheitlich mit Chlor, Aktivkohlefiltern, Ozon und Ultraviolett-Licht behandelt werden, damit es die gesetzlichen Vorgaben für Trinkwasser erfüllt. Denn Leitungswasser stammt u. a. aus Seen, Bächen und Flüssen (Oberflächengewässern).

AefU lässt weitere Fragen offen

- Den Unternehmen und dem SMS wurde von Seiten Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz kein vollständiger Prüfbericht vorgelegt – wie er bei in Auftrag gegebenen Laboranalysen mitgeliefert wird.
- Die Mineralwasserproduzenten erhielten keine detaillierten Angaben darüber, welche Analysemethoden zu den Ergebnissen geführt haben.
- Ebenfalls liegen bisher keine Angaben vor, über welche Akkreditierung das seitens der Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz beauftragte Labor verfügt.

Einseitige Branchenattacke

Das von der AefU gewählte Vorgehen befremdet, da die Analysen offenbar bereits bis Mai 2013 durchgeführt wurden. Es ist ausserordentlich bedauerlich, dass die Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz es versäumt haben, die Ergebnisse ihrer Untersuchung frühzeitig mit den Mineralwasserabfüllern zu erörtern. Stattdessen wurden diese mit zu kurzen Fristen und lückenhaften Ergebnissen konfrontiert. "Die heute an der Medienkonferenz präsentierten Informationen vermitteln der Öffentlichkeit ein einseitiges und falsches Bild", sagt SMS-Präsident Schmid. Es dürfe nicht der Eindruck entstehen, die AefU stelle eigene Kriterien auf für die Beurteilung von natürlichem Mineralwasser – da die eingehaltenen, gesetzlichen Vorgaben für natürliches Mineralwasser massgebend sind.

Enge Zusammenarbeit mit den Behörden

Das Vorgehen der Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz erweckt den Eindruck, sie seien jene Instanz, welche sich um Qualität und Reinheit natürlicher Mineralwässer kümmert. "Das ist mitnichten der Fall", sagt Schmid. "Wir Abfüller sind es, die in enger Zusammenarbeit mit den Lebensmittelbehörden unsere Produkte so rein und natürlich halten wie möglich". Allfällige Probleme gehe man offen und konstruktiv an. Jeglicher Kritik von Interessenverbänden stelle man sich gern. "Aber in einem fairen Prozess", betont Schmid.

Weitere Auskünfte:

Marcel Kreber, lic. iur., Generalsekretär SMS
+41 79 650 48 73,
marcel.kreber@getraenke.ch

Urs Schmid, CEO und Mitinhaber Allegra Passugger Mineralquellen AG, Präsident SMS
+41 79 233 40 40,
urs.schmid@passugger.ch

Der Verband Schweizerischer Mineralquellen und Soft-Drink-Produzenten (SMS) ist die Branchenorganisation der Mineralwasser- und Erfrischungsgetränkewirtschaft. Dem Verband gehören 16 Unternehmen an, welche sich für rund 70 Prozent der Mineralwasser- und rund 95 Prozent der Erfrischungsgetränkewolumina in der Schweiz verantwortlich zeigen. Rund 20'000 Arbeitsplätze sind in der Schweiz direkt und indirekt mit ihr verbunden.